

Neujahrsempfang am 12.01.2024 – Rede der Landrätin

Sehr verehrte Damen und Herren,
wissen Sie, wann wir zuletzt zum Neujahrsempfang eingeladen haben?
4 Jahre ist das bereits her. Es war der erste Empfang mit mir als Landrätin. Seitdem ist viel passiert. Diese letzten vier Jahre haben das bestätigt, was ich damals hervorhob: Wir sind in einem Jahrzehnt des Wandels. Im Januar 2020 konnten wir noch nicht erahnen, wie massiv Veränderungen ausfallen und wie hoch der Transformationsdruck wird.

Wir haben in den vergangenen Jahren viel bearbeitet und viel gearbeitet, viel gelernt. Das gilt auch für mich ganz persönlich.

Und wir – die Politik, die Wirtschaft, die Verwaltung und Zivilgesellschaft – haben viel erreicht für den Landkreis Osnabrück.

Wir sind unter anderem vorangekommen bei der Digitalisierung, moderner Mobilität und Klimaschutz. Vielen Dank dafür an Sie alle! Sie haben mit ihrem Einsatz, mit ihrem Engagement dazu beigetragen.

Leider gehen die positiven Nachrichten oft unter. Die Unzufriedenheit einiger Menschen „mit denen da oben“ ist spürbar, auch für uns im Landkreis.

Natürlich sind die Herausforderungen tatsächlich immens. Manchen Menschen, vor allem denen, die ohnehin schon wenig hatten, geht es schlechter.

Was mich aber ärgert, ist die aktuelle Kultur der einseitigen negativen Darstellung. Schlechte Nachrichten verkaufen sich besser als gute. Diese Einseitigkeit gefährdet unsere Demokratie; spielt denen in die Karten, die mit Hass und Hetze ihr politisches Geschäft machen. Das zeigt sich jüngst wieder bei dem Versuch von ganz rechts, die Proteste der Landwirte für ihre vergifteten Zwecke zu missbrauchen.

Es ist unsere Aufgabe, den Menschen zu zuhören und Lösungen für ihre Probleme zu finden. Von guten Beispielen zu berichten. Und immer wieder hervorzuheben, dass sie in unserer Demokratie das Privileg haben, sich einbringen zu können. Immanuel Kant feiert dieses Jahr seinen 300. Geburtstag. Der Aufklärer appelliert an unsere Eigenverantwortung, wenn er fragt „Was soll ich tun?“ (und nicht, wem kann ich die Schuld zuschieben...).

Eine Situation hat mir jüngst vor Augen geführt, wie der Sog der negativen Nachrichten uns alle beeinflusst. Am Silvesterabend habe ich unsere Rettungsleitstelle besucht. Hauptamtliche Kolleginnen und Kollegen sowie ehrenamtlich Engagierte in Stadt und Landkreis bereiteten sich darauf vor zu helfen, wenn andere feiern. Es war viel los an diesem Abend – ein schwerer Verkehrsunfall, viele weitere herausfordernde Situationen. Unsere Kollegen agierten zügig, konzentriert und gingen dabei positiv und unterstützend miteinander um; untereinander und auch in Zusammenarbeit mit dem Team Polizei. Oberstes Ziel ist für alle die schnelle Hilfe der Menschen, für dieses Ziel agieren sie Hand in Hand in teilweise sehr belastenden Situationen. Das hat mich – mal wieder – sehr beeindruckt.

Später war ich dann bei einer wunderbaren Silvesterfeier. Dort berichtete ich von der Arbeit der Leitstelle und unserer ehrenamtlichen Feuerwehren und des Rettungswesens, von den tollen Männern und Frauen, die sich für uns teilweise viele Stunden in ihrer Freizeit einsetzen. Die Reaktion eines lieben und eigenwirksamen, mit dem Leben zufriedenen Gastes: „Schön zu hören, dass wenigstens irgendetwas funktioniert.“ Was bedeutet das, eine solche Wahrnehmung, für unsere Gesellschaft?

Ich mache mir Sorgen um unsere Demokratie. Demokratie braucht das Vertrauen in ein stabiles Gemeinwesen, in funktionierende Institutionen, in engagierte Menschen in Politik, Verwaltung und Gesellschaft, die unsere Herausforderungen gemeinsam angehen.

Die Herausforderung konkret: Wir müssen das Haus unserer Gesellschaft kernsanieren, teilweise sogar neue Strukturen schaffen, sowie unser Energiesystem und das alles während wir darin gut wohnen.

Es ist vielleicht ein Problem unserer Zeit, dass viele Menschen eher die Baustellen wahrnehmen, ohne die Bausteine zu sehen, die wir Stück für Stück aufeinandersetzen können und viele inzwischen zwar Veränderung wünschen ohne aber die Baustellen unterwegs ertragen zu wollen.

Unsere Aufgabe als Demokraten ist es, Schwieriges zu erklären aber auch ausgewogen zu zeigen, was gut in unserer Gesellschaft funktioniert.

Daher nutze ich die Chance und berichte beispielhaft zu einigen Themen, was wir im Landkreis erreicht haben – natürlich nicht ohne auch einen Blick auf die Anstrengung dahinter und die Herausforderungen dabei zu richten.

Denn die Anstrengungen waren groß.

Wir sind mit einem Haushaltsplanentwurf mit einem Defizit von über 20 Mio. in 2023 gestartet. Jetzt erreichen wir voraussichtlich ein pos. Ergebnis von **deutlich** über 20 Mio.

Einiges davon ist durch Sondereffekte entstanden, einiges aber auch hart erkämpft, ähnlich wie auch die schon verloren geglaubten Mittel für den Breitbandausbau.

Jetzt kann der Landkreis weiter große Schritte in der Digitalisierung gehen, weil

- Viele kommunalen Beteiligten zogen an einem Strang und holten mehr als 85 Millionen Euro für den Breitband-Ausbau in unseren Landkreis. Ein Ergebnis von unserem Gespräch mit der stellvertretenden Ministerpräsidentin hier im Kreishaus, vom Einsatz von Vertretenden aller Fraktionen, der Bürgermeister und Bürgermeisterinnen mit mir in Hannover und vielen weiteren Gesprächen, Briefen und Telefonaten.
- Im Bereich Digitalisierung unserer Schulen geht es voran: Die digitale Ausstattung der Landkreisschulen ist nahezu abgeschlossen – die letzten folgen 2024

Wir gestalten eine zukunftsfähige Mobilität!

- Mit „Moin +“ fließen 16 Millionen Euro Bundesförderung in den Landkreis.
- Ein Modell-Versuch, bei dem wir viel lernen werden, um unsere Verkehrsinfrastruktur auch im ländlichen Raum für die Menschen zukunftsfähig aufzustellen.
- Letztes Jahr haben wir das Team aufgebaut, die Strukturen geschaffen, um 2024 durchzustarten.

Den Katastrophenschutz und die Vorsorge haben wir gestärkt und werden wir weiter stärken

- Mehr als 60 weitere Kolleginnen und Kollegen wurden an über 180 Fortbildungs- und Schulungstagen für die Arbeit im Katastrophenschutzstab ausgebildet, um hier noch zuverlässiger einen 4-Schicht Betrieb sicher stellen zu können. Die kürzliche Hochwasserlage hat die Notwendigkeit der intensiven Ausbildung noch einmal unterstrichen. Die Übungsszenarien haben uns im Umgang mit der herausfordernden Lage gut vorbereitet.

Ich möchte meinen großen Dank an alle richten die über die Feiertage und in den Ferien so tatkräftig ins Rad gegriffen haben!

- Wir arbeiten an einem Hitzeschutz-Konzept im Rahmen der Klimafolgenanpassung und aktualisieren unser Hochwasserwarn- und Informations-Konzept

Wir haben mehr als 9000 geflüchtete Menschen im Landkreis seit 2022 gut untergebracht.

- Mit guten, etablierten Strukturen sind wir Vorbild für viele Regionen
- Geflüchtete fanden Wohnraum, ohne dass Turnhallen genutzt oder Zeltstädte aufgebaut werden mussten.
- Auch Dank des herausragenden ehrenamtlichen Engagements und vieler, die über lange Zeit am Ball bleiben.
- Ganz besonders aufgrund der Kommunen, die hier die Hauptlast tragen!
- Jetzt muss die Integration in den Fokus gestellt werden.
- Unter anderem Schulen und Kitas brauchen Entlastung.
- Es geht auch um Integration in den Arbeitsmarkt. Die kurzfristig von der Maßarbeit im Dezember initiierte Jobmesse, die Geflüchtete und Unternehmen zusammenbrachte, war nach wenigen Tagen ausgebucht.
- Im kommenden Jahr müssen wir sehr genau hinschauen, wo Integration gelingt, und wo nicht.

Unsere Wirtschaftsregion bleibt stark

- Herausragende Unternehmerinnen und Unternehmer, unser starker Mittelstand zeigte sich auch in den jüngsten Krisen sehr robust.
- Wir profitieren von der großen Vielfalt und unseren vielen familiengeführten, sehr engagierten und kompetenten mittelständischen Unternehmen. Zusammen mit der Chance für eine mutig vorangetriebene Energiewende werden wir hier unsere Standortvorteile weiter ausbauen.
- Dies sehen wir auch im Arbeitsmarkt, die Beschäftigungsquote zeigt sich stabil.
- Unsere Wirtschaft braucht große Aufmerksamkeit. Sie sichert unseren Wohlstand. Ihr müssen wir auf Bundes- und Landesebene politisch verlässliche Rahmen geben.
- Das gilt ebenso für unsere Landwirte, ihnen gebührt unser aller Wertschätzung!

Wir sind eine Landwirtschafts-Region und wollen dies auch in Zukunft sein!

- Die Situation vieler Landwirte und Landwirtinnen ist kritisch. Sie brauchen verlässliche Rahmenbedingungen, die ihnen ermöglichen auskömmlich zu wirtschaften.
- Bei uns im Landkreis arbeiten Forschung, Wirtschaft und Landwirte gemeinsam an einer zukunftsfähigen Landwirtschaft.
- Für eine gelungene Einbindung aller Akteure steht unser „Gesprächskreis Landwirtschaft“ mit ausgewogenen Ergebnissen (wie dem Stallbaupapier).
- Auch aufgrund der aktuellen Situation haben wir Gespräche verabredet. Danke für den vertrauensvollen und konstruktiven Austausch!
- Im Agro-Tech-Valley Forum forschen Wissenschaft, konkurrierende Unternehmen und Landwirte gemeinsam daran, wie wir auch in Zukunft aus guten Böden guten Ertrag gewinnen können.

Wir modernisieren unsere Verwaltung

- Auch die Verwaltung muss sich verändern: digitaler, schneller und Bürgerorientierter werden.
- Das, was wir im Rahmen der uns gesetzten Möglichkeiten für „weniger Bürokratie“ im Landkreis tun können, wollen wir umsetzen.

- Gesamtgesellschaftlich ist das ein sehr dickes Brett, dass wir nur bohren können, wenn alle bereit sind abzuspecken, auch an Erwartungen.
- Unsere Organisation LKOS muss mit den Herausforderungen wachsen, Prozesse vereinfachen, Entscheidungswege verbessern. Das allein ist schon ein dickes Brett. Wir arbeiten daran gemeinsam mit unseren Führungskräften. In der Gestaltung des Kreishauses nach Sanierung wird der Wandel dann sichtbar werden.
- Wir haben einen festgelegten Fahrplan zur Digitalisierung der Verwaltungsleistung und arbeiten mit Hockdruck daran, den Bürgerinnen und Bürgern für unsere über 400 Dienstleistungen digitale Antragstellungen zu ermöglichen.
- Das ist bereits bei gut 30 % also ca. 150 Leistungen schon gelungen.
- In 2024 werden wir einen Fokus auf die sozialen Antragsformate setzen, die besonders komplex sind.

Liebe Katharina, ich bin sehr froh, dass wir gemeinsam die Zusammenarbeit zwischen Stadt und Landkreis weiter stärken

- Auch hier gilt, wir sind als Region stark, wenn wir gemeinsam agieren.
- Ein Beispiel ist die Kooperation der Berufsschulen, an denen Fachkräfte der Zukunft ausgebildet werden. Die Schülerinnen und Schüler in Stadt und Landkreis und unsere Unternehmen profitieren.

Zu nennen ist außerdem:

- Die Planungen unserer gemeinsamen Förderschulen
- Die Zusammenarbeit in der Startup- und Wirtschaftsförderung
- Unvergessen bleibt die Menschen-Kette für den Frieden, die sich im Februar von Osnabrück bis nach Münster spannt und ein starkes gemeinschaftliches Zeichen aus unserer Friedensregion nach Europa aussandte. Im Jahr des 375-jährigen Jubiläums des westfälischen Friedens.
- Beispielgebend ist auch unser interreligiöser Dialog in Stadt und Landkreis Osnabrück

Wir gestalten die Energiewende und nutzen unsere Potenziale für den Klimaschutz:

- Wir haben die Energiewende konsequent vorangetrieben
- Photovoltaik ist dynamisch mit 8% im letzten Jahr gewachsen. Mittlerweile haben wir 16.265 PV-Anlagen im Landkreis Osnabrück.
- Schon heute decken wir im Landkreis circa 90 Prozent unseres Stromverbrauchs mit regenerativen Energien –das Stahlwerk in Georgsmarienhütte herausgerechnet, das sich aber ebenfalls auf einem konsequenten Weg befindet, klimaneutral zu werden. Gerade gestern waren wir wieder im Gespräch dazu.
- Im Moorschutz geht es mit großen Schritten, großen Flächen und einer Kooperation mit Naturschutzverbänden, Nachbarlandkreisen und Landwirten und Landwirtinnen voran.

Und eine weitere, schöne Nachricht noch: Der Natur- und Geopark TERRA.vita ist seit Ende Dezember erneut zertifiziert. Und trägt auch in den kommenden Jahren den Titel UNESCO Global Geopark.

Wir können stolz sein, auf das, was wir erreicht haben! Lasst uns Herausforderungen erklären, Erfolgsgeschichten erzählen und den **Menschen immer wieder zeigen: Ihr, eurer Wohl und eure Zukunft steht für uns im Mittelpunkt.**

Was auch deutlich wird: Besonders erfolgreich waren wir immer dort, wo wir gemeinsam für unsere Heimat gehandelt haben. Und das ist ja auch klar: in dieser komplexen Welt mit vielen Veränderungen gleichzeitig braucht es Kooperation, das Wissen und die Ideen von vielen, das ZUSAMMEN. **In dieser Welt ist das „Copyright“ immer ein geteiltes.**

Dieses „Gemeinsam für das Osnabrücker Land“ ist auch die richtige Überschrift für die kommenden Projekte im Jahr 2024.

- Wir werden weiter, konsequent und mit Nachdruck unsere Ziele im Bereich Energiewende, Daseinsvorsorge, Klimaschutz, Digitalisierung, Mobilität, Modernisierung und Standort-Entwicklung verfolgen.
- Wir werden einen Förderantrag für den Moorschutz stellen, wir wollen viele Millionen für natürlichen Klimaschutz in den Landkreis holen

- Das regionale Raumordnungsprogramm wird weitergeschrieben mit weiter großer Beteiligung und Politischer Beratung. Eine ganz wichtige Grundlage für die Weitere Entwicklung im Landkreis
- Ich habe es angesprochen, wir müssen uns als Verwaltung modernisieren. Dies wird im kommenden Jahr auch im Außenauftritt deutlich werden.
- MOIN+ kommt auf die Straße. Neue Busse fahren ab Februar, es folgen On Demand-Verkehre, Carsharing und Mobilstationen.
- Wir bekommen – endlich - ein Rad-Haupttroutennetz. Nachdem wir uns hier leider lange mit „Copyright“ Fragen beschäftigt haben.
- Der Hafen Wittlager Land wird weiterentwickelt als moderner, nachhaltiger Hafen
- Wir werden auch im kommenden Jahr mit Nachdruck zeigen: im Osnabrücker Land ist kein Platz für Hass, kein Platz für Antisemitismus, kein Platz für Antiislamismus. Unsere erfolgreiche Integrationskonferenz findet wieder statt sowie ein gemeinsames Fastenbrechen im April mit Bundespräsident a.D. Christian Wulff. Dieses Jahr hat es übrigens gemeinsam mit Herrn Ministerpräsident Weil in der Synagoge stattgefunden. Ein für mich sehr bewegender und besonderer Moment.

Wir gehen weiter - in herausfordernden Zeiten. Dazu gehört auch, die Probleme klar zu benennen. Auch die, für die es keine schnelle, einfache Lösung gibt.

- Die Finanzausstattung, insbesondere auch in vielen Landkreis-Kommunen ist nicht auskömmlich
- Die wachsende Aufgabenvielfalt führt zu sehr hoher Arbeitsbelastung, den Fachkräftemangel spüren wir auch als Verwaltung
- Die Herausforderungen im sozialen Bereich bleiben groß.
- Dies gilt ganz besonders für die Gesundheitsversorgung, die Krankenhäuser. Wir brauchen Konzepte für eine wohnort-nahe Versorgung im ländlichen Raum.
- Auch der „ganz normale“ Alltag unserer Kollegen und Kolleginnen bleibt sehr fordernd, teilweise belastend. Dazu zwei konkrete Beispiele aus dem Fachdienst „Soziales“.
 - o Die Reform des Betreuungsrechts zum 1.1.2023 führte auf kommunaler Ebene zu einem erheblichen Mehraufwand (allein beim LKOS plus 3,5

Stellen). Die Refinanzierung unseres Verwaltungsaufwandes vom Bund lässt noch auf sich warten.

- Generell Konnexität: Wenn Land oder Bund der kommunalen Ebene Aufgaben zuweisen, müssen sie diese finanzieren. Dieses Grundprinzip fordere ich ein!
- Auch im Pflegesektor gibt weiterhin viel zu tun. Neue Vorschriften beschäftigen unsere Pflegeeinrichtungen, wie die neue niedersächsische Heimmindestbauverordnung oder das neue Personalbemessungsverfahren. Und eigentlich sollten die Pflegeeinrichtungen doch pflegen – und sich nicht mit zusätzlicher Bürokratie auseinandersetzen!

Also: Viele Herausforderungen sind auch 2024 da. Wie die letzten Jahre zeigen, wäre es naiv zu glauben, dass nicht noch weitere hinzukommen werden.

Von einem sehr unerfreulichen aktuellen internen Vorfall, der das Bemühen und die gute Arbeit er vielen, vielen unserer Kolleginnen und Kollegen leider überschatten kann möchte ich nur kurz berichten. Alle Spiegelleser sollten jetzt weghören, denn dann ich könnte Ihnen jetzt die Spannung auf einen Bericht nehmen. Unsere interne Prüfung hat im letzten Jahr einen Fall von Unterschlagung von Geldern in unserer Ausländerbehörde aufgedeckt. Wir sind dem nachgegangen und neben immer weiteren Unterschlagungsverdachtsfällen bei einer Mitarbeiterin sind auch fehlerhafte Bearbeitungen festgestellt worden, die auch bei 300 Einbürgerungen fehlerhaft geprüft hat. Die Staatsanwaltschaft wurde von uns sofort eingeschaltet, Kündigungen ausgesprochen, Ermittlungen eingeleitet. Wir alle sind geschockt von diesem Vorfall, aber froh, dass wir den Vorgängen recht schnell auf die Schliche gekommen sind. Unsere Kolleginnen und Kollegen in der Ausländerbehörde arbeiten all diese Fälle auf und erfreulicherweise ist außer dem Geldschaden in fünfstelliger Höhe und der Belastung aller Betroffenen weder ein Sicherheitsrisiko noch sonst ein Schaden entstanden.

Dieses Beispiel zeigt wie einzelne Menschen potentiell unsere Gesellschaft in Schiefelage bringen können, aber auch, dass unser System wehrhaft ist und unsere Strukturen solche Fälle eigenständig aufdecken.

Und auch wenn es so krasse Fälle gibt, dürfen wir darüber nicht vergessen, wie viele Mitarbeiterinnen und MA täglich ehrliche, gute Arbeit leisten. Wir müssen uns mehr

erinnern, wie viel wir geschafft haben, wieviel auch gut läuft. Denn das ist der überwiegende Teil und er gibt uns Kraft.

Ich sehe es als Aufgabe **aller** das zu tun und zu fragen: „was kann ich denn zum Gelingen für die Gesellschaft beitragen?“ Und ich sehe es als Aufgabe der Verantwortungsträger und Trägerinnen zu priorisieren, Chancen zu erarbeiten und so Orientierung und verlässliche Rahmen zu geben. Dazu gehört auch darzulegen, dass nicht alles gehen kann, wenn die Ressourcen knapp sind.

Und unsere Ressourcen sind knapp. Auch dieses Jahr starten wir wieder mit einem Haushaltsentwurf der ein negatives Ergebnis in Mio. Höhe (14 Millionen) vorsieht. Es wird also weiter herausfordernd bleiben. Umso wichtiger ist es stark und gut zu sein und stark und gut geht besonders gut **gemeinsam** für uns alle.

Was brauchen wir, um auch in den kommenden Jahren weiter zu kommen? Drei Dinge möchte ich ganz klar einfordern:

Meine erste Forderung richtet sich an Landes- und Bundespolitik!

Seht, was wir hier leisten. Und vor allem auch: Seht den ländlichen Raum, wir sind Treiber für die Energiewende, bei uns entsteht die Zukunft der Landwirtschaft. Seht unsere Bedarfe, unsere Stärken unsere Chancen. Der ländliche Raum ist der Bodenschatz der Zukunft.

Seht, dass wir die sind, die wirklich nah dran sind an den Menschen.

Die kommunale Ebene muss gestärkt werden. Wir brauchen mehr Ressourcen von Land und Bund. Statt der aktuellen Förderitis brauchen wir mehr grundständige finanzielle Ausstattung der Kommunen.

Lasst uns Strukturen überdenken und für weniger Bürokratie sorgen. Dafür brauchen wir auch den Rückhalt der Gesellschaft, die dann Regelungslücken ertragen können muss. Dafür brauchen wir auch Politiker und Politikerinnen die ihre Glaubenssätze den Realitäten und Bedarfen anpassen. Stichwort Schuldenbremse. Wir müssen Priorisieren, aber auch investieren in einer solchen Zeit des Umbruches!

Mein zweites Anliegen betrifft uns alle, die wir hier im Landkreis Osnabrück zusammenarbeiten.

Lasst uns gemeinsam Erfolge gestalten, das gemeinsame Ziel in den Mittelpunkt stellen. Wir haben keine Zeit, uns über das „Copyright“ von Zielen und Erfolgen zu streiten.

Das dritte wünsche ich mir von Ihnen allen – von uns allen. Lassen Sie uns starke Brücken, starke Pfeiler der Demokratie sein. Gestalten – statt schlechtreden. Den Menschen zuhören und uns um die Lösung ihrer Probleme kümmern. Anstatt mit dem Finger auf andere zu zeigen oder immer nach dem Haar in der Suppe zu suchen.

Es mag manchmal verführerisch sein, sich in die Reihen der Meckernden und Anklagenden zu stellen und wohlmöglich noch die Begrifflichkeit der Anti-Demokraten zu übernehmen.

Gesellschaftlicher Zusammenhalt braucht, dass wir Gemeinsames betonen, statt Spaltung und Rechthaberei zu betreiben.

Hier möchte ich nochmal den Blick Richtung Polen werfen. Die Belastung dort durch geflüchtete Menschen war und ist ungleich höher als bei uns. Das Land steht vor großen Herausforderungen. Trotzdem konnte die Pis dort abgewählt werden, weil sich die demokratischen Kräfte zusammengeschlossen haben. So wurde die Wahl eine Entscheidung für Solidarität, für die Demokratie, für Europa.

Die ganz aktuellen Entwicklungen zeigen aber auch, wie schwierig es ist ein Land wieder von Denkverböten zu befreien, wenn erst Rechts-Außen an der Macht war.

Lassen Sie uns gemeinsam an einem Strang ziehen. Für die Region, für die Menschen.

Lassen Sie uns unsere Nachbarn, Freunde, Kollegen mitnehmen auf dem Weg zu notwendigen Veränderungen.

Lassen Sie uns für Vertrauen werben, Notwendiges erklären und positive Nachrichten verbreiten, verlässliche Rahmen setzten und Verantwortung nicht überwiegend für die eigene Karriere übernehmen, sondern für das Wohl der Menschen und für eine gute freie demokratische Zukunft unserer Gesellschaft.

Ganz besonders auch aus Respekt vor denen, die sich für unser aller Wohl einsetzen. Es ist eine der grässlichen Fratzen des neuen „Staats-Misstrauens“, dass Einsatzkräfte Angst vor tätlichen Angriffen haben müssen. Auch Mitarbeitende in unseren Verwaltungen erleben vermehrt, dass sie bedroht oder beschimpft werden. Das dürfen wir nicht akzeptieren! Nie. Diese Menschen setzen sich täglich für uns ein, sie sind ein Gesicht unserer Demokratie.

Foto Rettungsleitstelle

So übrigens auch die Kolleginnen und Kollegen in der Rettungsleitstelle und der Polizei. Dieses Bild wurde an dem erwähnten Silvester-Abend geknipst. Ein lebendiges, fröhliches Gesicht der Demokratie. Die Männer und Frauen sind ein gutes Team. Wenn es ernst wird, bei Bränden oder Unfällen agieren sie schnell, konzentriert und hochprofessionell. Sie arbeiten so gut zusammen, weil sie sachorientiert handeln, wissen, dass sie nur gemeinsam stark sind und sich gegenseitig Vertrauen schenken.

Sehr geehrte Damen und Herren, wir können viel von ihnen lernen!

Es sind Einsatzkräfte wie sie, die auch zwischen den Feiertagen beim Hochwasser Menschen in Not unterstützt haben. Ich denke ich kann für uns alle sprechen, wenn ich Ihnen dafür unsere Hochachtung und unseren großen Dank ausspreche!

Ich sprach anfangs von den vielfältigen Aufgaben, die an die Kernsanierung eines Hauses erinnern. Sie fordern uns Kraft, Geduld und viel Übersicht ab.

Sie – meine sehr verehrten Damen und Herren, übernehmen Verantwortung bei diesen Aufgaben. Um auf Kant zurückzukommen, sie stellen sich nicht nur die Frage „Was soll ich tun?“, sondern haben diese auch schon (mindestens in Teilen) für sich beantwortet.

Mein Dank geht an die hauptamtlichen und ehrenamtlichen Bürgermeister, die sich nach bestem Wissen und Gewissen einsetzen. An unsere Kreispolitik. Die große Verantwortung, die Ihr als Ehrenamtliche tragt, die viele Zeit und Energie, die ihr einbringt, und auch manche Beschimpfung, die ihr ertragen müsst.

Demokratie sind wir alle. Wir alle gestalten Zukunft.

Mein Dank geht natürlich auch noch einmal ganz besonders an die Kolleginnen und Kollegen in der Kreisverwaltung für ihren Einsatz im vergangenen Jahr.

Wir sind stark, wenn wir gemeinsam agieren, wir haben viel erreicht und werden noch viel erreichen.

Lassen Sie uns auch im Jahr 2024 zusammen für das Osnabrücker Land streiten und ziel-orientiert viele gute Beispiele und Erfolge schaffen, von denen wir berichten können. Für den Landkreis, für unsere Bürgerinnen und Bürger. Für unsere Heimat und die Zukunft unserer Kinder und Enkel.

Wir haben viel vor. Ich freue mich drauf mit Euch mit Ihnen zusammen das Jahr 2024 zu gestalten.